

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, nicht abgesandt, 22. 9. 1898

(nicht abgefand[t])

Verehrtester Herr Brandes,

ich schicke Ihnen heute das Stück, welches nächstens aufgeführt wird; es ist das Bühnenmanuscript; als Buch hab ich es noch nicht drucken lassen, weil ich hoffe, daß mir bei den Proben noch manches einfallen wird, um den zweiten und den Beginn des 3. Aktes höher zu bringen; und das erscheint mir recht nothwendig. – Heut hab ich eine Zeitschrift »Das neue Jahrhundert« zugesandt erhalten, mit Ihrem Artikel über die MARNI. Zu diesem Artikel steht auch eine unendlich liebenswürdige Bemerkung über mein erstes Buch. Und doch wärs mir lieber gewesen, Sie hätten geschrieben, jenes Buch ist nicht viel werth, aber sein Autor hat später besseres gemacht. Sie werden gleich wissen, warum ich das sagen darf. Nach dem Anatol hab' ich Ihnen das Märchen geschickt und da haben Sie mir geschrieben: »Sie haben hier eine viel höhere Stufe erreicht als in Ihrem früheren Buch« – und ebenso schienen Sie – in einem Brief an mich, wie in einer Bemerkung in »POLITIKEN« die »Liebeleie« höher zu schätzen als die früheren Sachen. – Und heute steht in Ihrem Artikel – »Sch. hat die Fähigkeit, die er hier ^v(Anatol)^v bewiesen, nicht weiterentwickelt.« – Ich glaube nicht, daß es dumme Empfindlichkeit ist wenn mich diese Bemerkung ein bischen verstimmt hat – denn von Menschen, deren Urtheil uns hoch steht, möchten wir alles hören – nur nicht; daß sie uns stehen bleiben oder gar herunter steigen sehen. Es ist ja wirklich ^{das} nicht wesentlich, daß wir gelegentlich was anständiges schreiben, sondern daß wir uns in steter Entwicklung befinden – und, wie Sie sehen, hatte ich nicht Ursache zu glauben, daß Sie gerade das bei mir zu bemerken meinen – und ich bin vielleicht ein wenig stolz darauf gewesen.

Darum, mein verehrter Herr Brandes, müssen Sie mir verzeihen, daß ich Ihnen heute diesen möglicherweise kindischen Brief schreibe; ich werde mich wahrscheinlich morgen schon feiner schämen.

Seien Sie in herzlicher Ergebenheit begrüßt von Ihrem
Wien 22. 9. 98.

Arthur Schnitzler

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.440.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: 1) schwarze Tinte, deutsche Kurrent 2) Bleistift, deutsche Kurrent (Ergänzung: »(nicht abgesandt[t])«) 3) roter Buntstift (eine Unterstreichung)

8 Artikel] Georg Brandes: *Jeanne Marni*. In: *Das neue Jahrhundert*, Jg. 1, H. 1, 1. 10. 1898, S. 14–19.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Georg Brandes, nicht abgesandt, 22. 9. 1898. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00848.html> (Stand 12. August 2022)